

"OR - OM":



Aus: <http://portal.or-om.org/art/tabid/6004/Default.aspx>

Die GRUPPE OR-OM und ihre
Grundlagen:

In der Zeit von 1781 bis 1832 lebte
in Deutschland der Universal-
Philosoph Karl Christian Friedrich
Krause,

dessen Grundwissenschaft im Laufe
der Entwicklung der weiteren
Philosophie zwar
wirkungsgeschichtlich
von den Systemen Hegels und
dessen sozialpolitischen
dialektischen Derivaten wie dem
Marxismus-Leninismus
verdrängt wurde, dessen Bedeutung
für die weitere Evolution der
Wissenschaften und der
Menschheit als
Weltgesellschaft aber sich im Laufe
der Zeit zunehmend durchsetzte.
Die grundsätzlichen Neuerungen
bestehen in der Begründung aller
Wissenschaften an und in den
Kategorien
der Göttlichen Rationalität und
damit der Fundierung einer
undogmatischen Metaphysik.

Sowohl die Probleme
der platonischen Philosophie, die
über Neuplatonismus und
christlicher Mystik die weitere
Entwicklung der
Gesellschaften Europas
beeinflusste, werden hierbei
überwunden. Die skeptisch
anthropomorphe Vernunftkritik
Kants, die sich als transzendentaler
Lingualismus bei Wittgenstein
fortsetzt, wird als mangelhafte
Zwischenstufe
zwischen einem rüden Empirismus
(z.B. Logischer Empirismus) und
den mangelhaften Bereichen
der bisherigen Metaphysik
ausgewiesen.

Während sich noch im

20. Jahrhundert die Dominanz der
erwähnten Denkschulen und ihrer
Derivate feststellen ließ,
wobei den Evolutionsgesetzen
entsprechend eine
postmodernistische
Relativierungsstrategie die in ihrer
Vielfalt
gleichzeitig angebotenen
Philosophenschulen im Sinne einer
Warenhausideologie als
gleichwertige Angebote
zu verkaufen suchte, zeichneten
sich doch allmählich in den
nächsten Jahrhunderten
zunehmende Tendenzen ab,
die Grundwissenschaft der von
Krause begründeten
WESENLEHRE für Wissenschaft,
Kunst und vor allem die
Veränderung der

Gesellschaftsformationen nutzbar
zu machen.

Bereits im 20. Jahrhundert wurden
einzelne Werke Krauses neu
aufgelegt [1] , vor allem aber auch
im Sinne

der Neuen Grundwissenschaft etwa
im Bereiche der Kunst die
evolutionslogischen Positionen der
Kunstentwicklung

des 20. Jahrhunderts auf die
Grundwissenschaft und ihre
Parameter bezogen und gleichzeitig
Vorschläge unterbreitet,

die Kunst in Richtung auf die neuen
Grundlagen hin zu reformieren und
weiterzubilden [2]

Die Gruppe Or-Om bildete sich in

einer virtuellen Raumzeit – also
unabhängig von der historischen
Entwicklung
der betroffenen Gesellschaften in
Europa und den übrigen
Kontinenten und ungebunden von
den Ausprägungen
des etablierten Kunstbetriebes als
virtuelles Aktionsfeld. Die
einzelnen Persönlichkeiten können
daher an
verschiedenen Punkten der
üblichen Raumzeitentwicklung
auftreten, sie wirken
zeitübergreifend und
zeitunabhängig
und sind nur insoweit an die
historischen Realitäten der
jeweiligen Kunstepochen gebunden,
als sie auf deren
Begrenzungen, Einseitigkeiten und

evolutionären Mängel Bezug
nehmen und eine Weiterbildung
der Kunst

anzuregen. Grundsätzlich ist daher
die Zahl der Mitglieder der Gruppe
unbegrenzt.

Zu den wichtigsten Ansichten der
Gruppe Or-Om gehört zweifelsohne
ihre Sicht der unendlichen
formalen und inhaltlichen

Grundlagen der Kunst. Sowohl der
Formenkanon, den die Kunst
jemals umfassen kann, als auch die

theoretisch-konzeptuellen
Grundlagen der Kunst, wie Raum
und Zeit, Entwicklung, Wachstum
und Vergehen

usw. beruhen auf einer neuen Basis,
welche durch den in den Schriften
der Gruppe stets wiederkehrenden

Tempel
der All-Kunst modellartig
vorgestellt wird.

Aus den Manifesten der Gruppe
OR-OM_

Bei ihrer Analyse der
Kunstentwicklung im
20. Jahrhundert kommt die Gruppe
etwa zu folgenden Ergebnissen.

Entwicklung der Kunst im 20.
Jahrhundert

Als Grundmotiv über die
Entwicklung der Kunst im
20. Jahrhundert könnte man den
Leitsatz stellen:

Erhöhung der Vielfalt und
Differenzierung ohne Bezug auf
Einheit. „Es gibt keine Einheit, wir

sind mit
untereinander gleichwertigen,
inkompatiblen Richtungen und
Ansätzen konfrontiert, eine
übergeordnete Instanz
zur Ordnung oder gar
Harmonisierung und Synthese
dieser Strömungen gibt es nicht“.
So sagt zumindest die
postmoderne Philosophie, die
selbst eine Tochter und nicht die
Mutter der Moderne ist. Sie gibt
uns daher auch
keine Anhaltspunkte, die Moderne
zu ordnen.

Um dies zu erreichen, müssen wir
in der Zukunft Grundlagen finden -
oder sollten wir sagen in der
Zeitlosigkeit ?

Dort finden wir den „Tempel der All-Kunst“, der uns auch die Entwicklung der „Moderne“ klar macht.

Die Kunst hat in diesem Tempel Hallen für alle Bereiche, die es auch im Universum gibt und die überhaupt

Inhalt der Kunst sein können. In diesen Hallen ist natürlich auch die gesamte bisherige Kunstentwicklung und alle Kunsttätigkeit der Zukunft enthalten.